



Engagement für das Klanghaus: Moderatorin Imelda Stadler, Regierungsrat Martin Klöti, Toggenburg.ch-Geschäftsführer Daniel Blatter und Gemeindepräsident Rolf Züllig. Bild: Serge Hediger

# Mit Herzblut für das Klanghaus

Fundierte Ausführungen, spürbare Begeisterung, echtes Commitment: Eingeladen von den Toggenburger Liberalen, gaben Regierungsrat Martin Klöti und Gemeindepräsident Rolf Züllig Auskunft zum geplanten Klanghaus am Schwendisee.

SERGE HEDIGER

**NEU ST. JOHANN.** Was macht ein gutes Lied aus? Es ist das Zusammenspiel von Melodie und Refrain, von Harmonie und Rhythmus. Und wäre das 24,3-Millionen-Franken-Bauprojekt für ein Klanghaus, das 2020 in Wildhaus am Schwendisee eröffnen soll, ein solches Lied: Es würde ein Hit, ein Gassenhauer, ein Longseller. Diesen Eindruck erhielten die Zuhörerinnen und Zuhörer am Informationsanlass «Klanghaus Toggenburg», zu dem die FDP – Die Liberalen Toggenburg am Samstag in den «Ochsen» nach Neu St. Johann eingeladen hatte.

Eine hochkarätige Expertenrunde, moderiert von Lütiburgs Gemeindepräsidentin Imelda Stadler, präsentierte mit spürbarem Herzblut und aufrichtigem Engagement die wichtigsten Melodienbögen und Taktfolgen aus dem Werk. Das Klanghaus Toggenburg – für den Kanton St. Gallen soll es dereinst wie die Lokremise in St. Gallen, das Schloss Werdenberg und das Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona zu den vier Leuchttürmen der Kultur zählen.

## Mit neuer Kraft voraus

Regierungsrat Martin Klöti sah sich bei seinen Ausführungen denn auch mehr in der Rolle des Botschafters als des Informanten. Das Klanghaus stärke

dem Toggenburg den Rücken und verleihe der Region neues Selbstvertrauen, meinte Klöti und verglich das Thurtal und sein Klanghaus mit der Region Arbon, die nach dem Niedergang der Nutzfahrzeugindustrie und Jahren der Stagnation erst dank eines Saurer-Museums neue Kraft schöpfen und wieder an sich glauben konnte. Für Martin Klöti wird das Klanghaus nach seiner Vollendung in einem Zug mit den Architektur-Perlen des Zentrums Paul Klee in Bern, der Bergkirche Mario Bottas in Morgo TI oder der Corbusier-Wallfahrtskirche Ronchamp (F) genannt werden.

«Kein Bauprojekt des Kantons St. Gallen war je so gut vorberei-

tet wie jenes für das Klanghaus», sagte Klöti. Die Landverhandlungen? Abgeschlossen. Die Schutzverordnung? Angepasst. Die Strassenführung? Geklärt. Das Mobilitätskonzept? Erstellt. Die Einsprachen? Behandelt. Und der private Anteil an die Finanzierung in der Höhe von fünf Millionen Franken? Auf bestem Weg. So wird das Projekt, das den guten Klang des Toggenburgs ins Land hinaustragen wird, im Frühling vom Kantonsrat verabschiedet und darauf dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Regierungsrat Klöti ist zuversichtlich, dass das Projekt an der Urne angenommen wird: «Es ist einfacher, in den Städten die Solidarität mit

auch, dass intensive und weit fortgeschrittene Verhandlungen im Gang seien, um einen Investor und Betreiber für ein neues Hotel nach Wildhaus zu holen, welches übrigens nicht auf dem «Acker»-Areal zu stehen kommen soll.

## Ein Merkmal der Region

Rolf Züllig, Gemeindepräsident der Standortgemeinde Wildhaus-Alt St. Johann berichtete, dass das politische Geschäft für das Klanghaus trotz seiner Komplexität «seidenförmig über die Bühne» gegangen sei.

Bei aller vorwiegend kulturellen Betrachtung: Züllig versteht das Klanghaus auch als sogenannte strategische Erfolgsposition (SEP), als strategische Kernkompetenz, mit der sich die Standortgemeinde und die ganze Region am Markt positionieren und differenzieren. Vom Klanghaus zum Klangweg, vom Klangfestival zur Klangwelt – dieses klingende Alleinstellungsmerkmal könne dem Toggenburg nicht streitig gemacht werden; es mache die Region einzigartig.

«Kultur ist immer gewinnbringend», schlug Rolf Züllig den Bogen vom Geist zum Geld, «nur fallen die Erträge selten dort an, wo die Kosten entstehen.» Tatsächlich liegt die Wertschöpfung der Kultur in einer touristischen Musterrechnung bei 2 Prozent, während mit der Beherbergung 28, mit der Restauration 18 und mit tourismusverwandten Produkten 22 Prozent generiert werden. So verriet Züllig in der folgenden Podiumsrunde denn

auch, dass intensive und weit fortgeschrittene Verhandlungen im Gang seien, um einen Investor und Betreiber für ein neues Hotel nach Wildhaus zu holen, welches übrigens nicht auf dem «Acker»-Areal zu stehen kommen soll.

## Sänger als Gäste – schweizweit

Daniel Blatter, Geschäftsführer von toggenburg.ch, erinnerte die Anwesenden daran, dass nicht allein Jodel das Klanghaus beleben werde, sondern vielmehr alle Arten des Gesangs die Räume erfüllen werden: «Kirchenchor, gemischter Chor – allein das Toggenburg kennt über 100 verschiedene Chöre. Auch in anderen Kantonen wird gesungen. Alle Sängerrinnen und Sänger sind potenzielle Gäste, die zur Wertschöpfung beitragen.» Nicht zu vergessen: Auch der Betrieb des Klanghauses biete hochqualifizierte Arbeitsplätze.

Im Publikum interessierte neben den Kosten, die über die 13 Millionen Franken für das Gebäude hinaus notabene auch eine sanierungsbedürftige Zufahrt und Brücke umfassen, besonders das zu erwartete Betriebsdefizit. Rolf Züllig relativierte: Jede Mehrzweckhalle in den Gemeinden würde ebenso wenig kostendeckend betrieben wie die – «bittere Realität, aber notwendig» – beliebte Wildhauser Curlinghalle mit ihren jährlichen Betriebskosten von 250 000 Franken.



Das geplante Klanghaus am Schwendisee. Visualisierung: pd / Nightrurse Images, Zürich

## Steuerertrag liegt 1,14 Millionen über dem Budget

**DEGERSHEIM.** Die Gemeinde Degersheim hat im Jahr 2015 rund 1,14 Millionen Franken mehr an Steuern eingenommen als budgetiert, teilte der Gemeinderat mit. Das mit 5534 800 Franken veranschlagte Budget der einfachen Steuer der natürlichen Personen wurde um rund 345 000 Franken übertroffen. Im Jahr 2014 konnte ebenfalls ein Mehrertrag verbucht werden. Damals allerdings aufgrund einer grossen Nachzahlung aus den Vorjahren. Dieses Jahr resultiert das Plus weitgehend aus den Einnahmen des Jahres 2015. Das will heissen, dass auch in den kommenden Jahren mit einem Steuereingang der natürlichen Personen in ähnlicher Höhe gerechnet werden darf.

An Gewinn- und Kapitalsteuern sind 1,2 Millionen Franken eingegangen. Dies sind über 225 000 Franken mehr als budgetiert.

Ein durchschnittliches jährliches Budget bei den Handänderungen liegt bei 230 000 Franken. Im Wissen, dass 2015 viele Handänderungen anstehen, wurde ein Betrag von 400 000 Franken budgetiert. Auch dieser Wert wurde um rund 100 000 Franken überschritten. Bei den Grundstückgewinnsteuern schliesst die Rechnung 2015 sogar um rund 200 000 Franken besser ab als veranschlagt. (gk)

## Abenteuer aus fernen Ländern

**KIRCHBERG.** Am kommenden Freitag, 22. Januar, ist der Autor Michael Hug Gast beim Kulturverein open Ohr im Depot Kirchberg.

Michael Hug ist Kulturjournalist und Korrespondent diverser Tageszeitungen. Seit 15 Jahren schreibt er auch Reisereportagen: «Auf meinen Reisen kommt viel mehr zusammen, als ich veröffentlichten kann. Deshalb habe ich begonnen, meine Eindrücke in Büchern zu verarbeiten», sagt er. Im November ist der zweite Band der Grips-Trips-Reihe mit dem Titel «Tre Vulcani» erschienen. «Schreiben ist eine Form, lesende Menschen träumen zu lassen», sagt Michael Hug. Intensiv miterleben kann man Hugs Reisen in seinem Programm «Grips, Trips, Show & Tell», wo der Autor aus «Mediterranea» und «Tre Vulcani» liest, Fotos und Musik einspielt und dazu von seinen Abenteuern erzählt. Michael Hugs besondere Reise-Show spricht sowohl die Sinne als auch den Intellekt an. (pd)

Türöffnung im Depot Kirchberg ist um 20 Uhr, Beginn der Show um 20.30 Uhr.

# Vivaldissimo mit Barock und Klezmer

Zu einem abwechslungsreichen Konzert mit Musik des Barock und Klezmermusik laden das Streicherensemble Vivaldissimo mit einer Schar von Solistinnen und Solisten ein. Der Anlass findet diesen Mittwoch, 20. Januar, 19 Uhr, in der Kanti Wattwil statt.

**WATTWIL.** Das Streicherensemble Vivaldissimo bildet die dritte der vier Stufen der gemeinsamen Orchesterschule der Kantonschule Wattwil und der Musikschule Toggenburg. Wo immer das Ensemble auftritt, beeindruckt es durch die frische Ausstrahlung, Spielfreude und ein gutes technisches Können. Die Streicher im Alter von 10 bis 18 Jahren proben unter der Leitung von Hermann Ostendarp.

Blockflötensolist im prachtvollen Concerto d-Moll von Tele-

mann ist der zwölfjährige Florian Deuber aus Kaltbrunn. Er besucht die Sekundarschule und ist Schüler von Mariëna Brazzola, die immer wieder jungen Instrumentalisten sehr gut die Faszination ihres Instrumentes vermitteln kann. In Bachs phantastischem Konzert für vier Klaviere übernehmen beim ersten Abend die vier Kantonschülerinnen Jana Tinner, Delia von Bechtolsheim, Valerie von Bechtolsheim, Natalie Loser die Soloparts. Sie sind Schülerinnen von



Die vier Klaviersolistinnen aus dem Toggenburg spielen Bach. Bild: pd

Claudia Dischl, Jeannette Gohl und Sonja Egger.

Das Programm hat zwei Schwerpunkte: Einerseits erklingen Werke des Barock – eine Trio-Sonate von Corelli, das d-Moll-Blockflötenkonzert von Telemann und das Konzert für vier Klaviere von Bach – andererseits taucht das Streicherensemble Vivaldissimo ein in die Welt der Klezmermusik, dies mit der Unterstützung einer eigens zusammengestellten Band. Klezmer ist eine aus dem osteuropä-

schen Judentum stammende Volksmusiktradition. Das Repertoire besteht aus Musik zur Begleitung von Hochzeiten und Festen. Es handelt sich vorwiegend um instrumentale Musik.

Eine zweite Ausgabe des Konzerts, teilweise mit anderen Musikanten, findet am Freitag 22. Januar, 20 Uhr, im evangelischen Kirchenzentrum Jona statt. (pd/aru)

Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben.